

# Mit Theodor und Tiffany zur Vielfalt

Bei Kinderbibelwoche waren die Teilnehmer Geheimnissen der Schöpfung auf der Spur

Moosburg. „Kommt alle und seid froh“ – so begrüßte Pastoralreferent Markus John die zahlreichen Eltern und Kinder, darunter auch Bürgermeisterin Anita Meinelt zum ökumenischen Abschlussgottesdienst der Kinderbibelwoche. Die evangelische Pfarrerin Regine Weller erzählte, die Kinder hätten nun vier Tage mitverfolgt, wie Theodor und die Schnecke die Welt erlebten und das Ganze werde nun im Gottesdienst zum Abschluss kommen.

Vom Buß- und Betttag bis zum Samstag lauschten die Kinder gespannt den Geheimnissen der Schöpfung. Die täglichen Theateraufführungen, die unter dem Motto standen „Theodor will es wissen“, begannen am ersten Tag mit der Schöpfungsgeschichte nach Genesis (die MZ berichtete). An den nächsten Tagen standen die Themen „Gott erschafft den Menschen“, „Die Sturmstillung nach Markus“ und „Die Ausgießung des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte“ Pate für die Theateraufführungen.

Zur Geschichte hin führte immer der Theodor, der sich vergebens als Maler und Tonkünstler versuchte. Er baute auch einen Drachen – aber nur einen ganz kleinen, denn er hatte Angst vor starkem Wind. Theodor hatte auch Angst vor dem Feuer:



Jesus beruhigt das aufgewühlte Wasser

(Foto: rs)

Deshalb versuchte er, eine Metallskulptur mit kaltem LötKolben zu verlöten.

Zu Hilfe kam ihm Tiffany, die weise Schnecke, die dem fahigen Theodor die Geheimnisse des Daseins auf witzige Weise erschloss. Sie half dem großen Theodor, hinter die Kulissen des Lebens zu blicken, mutiger zu werden, Vertrauen zu fassen und Gott in seiner unterschiedlichen Art kennenzulernen,

als Schöpfer der Vielfalt und Liebhaber des bunten Lebens. Aber auch in liebevoller Zuwendung zum „Erdmann“ Adam und zu Eva, zum Retter in Angst und (See-)Not und zum feurigen Ermutiger und behutsamen Tröster der Menschen, die ihm vertrauen, und denen er den Heiligen Geist des Lebens gibt.

Die Wertschätzung Gottes solle zu einem respektvollen und sorgsamem Umgang mit allen Geschöpfen und

der Mitwelt verleiten, hieß es im Abschlussgottesdienst. Gott der Retter habe auch etwas gegen die Angst: Liebe und Vertrauen! Das lasse sich in der Gemeinschaft einüben und stärke für gefährliche Situationen. Gott habe den Menschen nicht nur als kunstvolles, sondern auch als künstlerisches, kreatives Wesen erschaffen: Der Mensch als Schöpfer, als begabtes und fähiges Geschöpf.

„Der Schöpfer liebt die Vielfalt und Eigenheit“, erfuhren die Kinder, „er will nicht die Einfalt“. Darum habe er alles verschiedenartig geschaffen. „Also müssen auch wir nicht alle gleich sein und auch nicht gleich begabt sein.“

Diese wichtigen Erfahrungen mit Gott wurden mit perfekter Technik vom Schattenspiel bis zum Beamer-Einsatz, mit Spotlight und Nebel-schwaden bestens in Szene gesetzt. Die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse verbrachten so wieder wundervolle Tage beim Theater, beim anschließenden gemeinsamen Basteln, Singen und Spielen in den Gruppen in der Schule – und bei der abschließenden Geschichte. „Die Stadt der wilden Götter“ von Isabel Allende wurde von Martina Weise spannend erzählt.

Dass auch heuer wieder die KiBi-Wo zum Top-Ereignis wurde, dafür sorgte eine Armada von freiwilligen Helfern, Schauspielern, Organisatoren bis hin zum Hausmeister und zahlreichen Sponsoren. –rs-

## Technische Probleme verschieben JUP-Wahl

Moosburg. Die Wahl des Jugendparlaments (JUP) wird sich verzögern. Dies teilte JUP-Vorsitzender Leo Wawrzyniak am Montag auf Nachfrage der MZ mit. Als Grund nannte er technische Probleme mit den Plakaten. Derzeit hängen nun immer noch Plakate an den Moosburger Schulen (ohne Grundschulen) aus, mit denen um Kandidaten geworben wird. Der ursprüngliche Zeitplan hatte vorgesehen, dass diese Phase am 15. November abgeschlossen ist. Deshalb sieht der neue Zeitplan vor, dass erst vom 30. November bis 2. Dezember die Kandidaten an den Schulen bekannt gemacht werden. Die Schüler können sich dann über die Bewerber informieren. Die eigentliche JUP-Wahl sollen nun vom 5. bis 7. Dezember an den Schulen stattfinden. Die Stimmen werden vom 8. bis 11. Dezember ausgezählt. –re-

## Frauenseminar und die Heilkraft der Pflanzen

Moosburg. Ein Frauenseminar mit der „Kräuter-Rosa“ und Johanna Osttirol findet am Donnerstag von 10 bis 16 Uhr in der Kegelhalle statt. Das Thema lautet „Die Frau darf wieder Frau sein – und der Mann darf wieder Mann sein“. Um 19.30 Uhr erzählen die sympathischen Bäuerinnen und Heilerinnen in der Kegelhalle etwas über die Heilkraft von Pflanzen und Bäumen. Zu beiden Veranstaltungen kann man sich unter Telefon 08761/61314 oder 08761/1397 anmelden.

# Zurück zu den Wurzeln der Kirche

Kunsthistorikerin Dorothea Band erläutert Westportal und Leinberger-Altar

Von Christine Fößmeier

Moosburg. Da das dritte Altstadtforum der Moosburger Altstadtförderer sich nicht wie geplant dem neu gebauten Jugendhaus widmen konnte, sprang die Kunsthistorikerin Dorothea Band ein. Sie zeigte knapp 30 Interessierten am Samstag die frisch renovierten Glanzstücke des Kastulismünsters: das Westportal und den Leinberger-Altar. Wichtiger als die Vermittlung von Geschichtsdaten war der Kunsthistorikerin die Einführung in die Gedankenwelt des Mittelalters.

Anders als heutige Betrachter vermuten würden, vermitteln die Figuren am prachtvoll gestalteten Westportal nicht nur Glaubensinhalte. Die Menschen dieser Zeit sahen darin ein historisches Dokument. Neben Christus in der Mitte stehen die als „Gottesgebärerin“ dargestellte Maria und der heilige Kastulus. Die Gebeine des Kirchenpatrons waren im 9. Jahrhundert nach Moosburg überführt worden. Ihnen zur Seite knien Kaiser Heinrich II., der mit der Umwidmung des hiesigen Kol-



Die Kunsthistorikerin Dorothea Band erklärt das Westportal

(Fotos: cf)

legatsstifts zu tun hatte, und mit Bischof Adalbert der Bauherr des Münsters im 12. Jahrhundert.

Bei diesem so genannten Laienportal sollten die Figuren zudem den Besuchern der damaligen Wallfahrtskirche des heiligen Kastulus zeigen, was sie im Inneren erwarten würde. Im Mittelalter präsentierte es sich dabei „bonbonfarben bunt“, wie die Restaurierungsarbeiten be-

wiesen haben. Waltraud Kalusch ergänzte, dass bereits der frühere Stadtpfarrer Max Bengl durch von ihm gefundene Spuren von der farbigen Fassung überzeugt war.

Die Figuren des Westportals finden sich im Höhepunkt des Münsters, dem 1514 aufgestellten Altar, wieder. Erneut ist Maria mit dem Kind auf dem Arm die „Gottesgebärerin“. Kastulus und Heinrich, die als Krieger erscheinen, sind die kämpferischen Unterstützer des Glaubens. Der von Hans Leinberger geschaffene Altar positioniert sich für seine Entstehungszeit ganz klar: Man will zu den Wurzeln der Kirche und des Glaubens zurückkehren. Dies ist eine Gegenbewegung zu den immer drängenderen Strömungen des frühen 16. Jahrhunderts, die letztlich zum Entstehen des Protestantismus führten.

Doch das Figurenpersonal des Altars will noch mehr aussagen: Hier wird auf den damaligen drohenden Verfall der Sitten angespielt. Zum wahren Glauben zurückzufinden war auch eine Aufforderung an die Priester! Um 1500 lebten diese oft nicht keusch und widmeten sich weniger der Seelsorge und dem Gemeinwesen als den Weinschenken.

Die spannenden Ausführungen brachten Bands Anliegen zum Ausdruck, den Moosburgern die einzigartigen Kunstschatze des Kastulismünsters näherzubringen – auch als Identifikationsobjekte. Das Westportal und der Leinberger-Altar sind zwei Denkmäler, die von der Gründung und Geschichte des ehemaligen Kastulusstifts berichten und damit einen wichtigen Teil der Stadtgeschichte illustrieren.

# Sie wollte Ärztin werden

Der Krieg machte Erika Gehrleins Wünsche zunichte

Moosburg. In ihrer Jugend waren lange Röcke modisch. Erika Gehrlein ging selbst gern kniebedeckt. Heute spielt die Mode bei ihr keine große Rolle mehr, denn sie ist 90 Jahre alt. Im Seniorenwohnpark der Arbeiterwohlfahrt feierte sie mit Sohn und Schwiegertochter dieses seltene Jubiläum.

Die Glückwünsche der Bürgermeisterin und der Stadt überbrachte Kulturreferent Rudi Heinz. Zufrieden stellender Gesundheit lebt Erika Gehrlein seit drei Jahren im Heim. Geboren wurde sie als Erika Emilia Irene Ortwein von Molitor in Goch, an der deutsch-holländischen Grenze. Ihre Familie war sehr wohlhabend, so wohnte sie zusammen mit Schwester und Bruder in einer großen Villa, verbrachte nicht allzu

viel Zeit im Kindergarten, weil ja ein eigenes Kindermädchen für sie sorgte. Der Vater war der Leiter einer Hamburger Klinik, der Bruder studierte ebenfalls Medizin. So besuchte auch Erika nach dem Gymnasium in Leipzig die dortige Uni, um Ärztin zu werden. Der Krieg machte einen Strich durch die Zukunftspläne, sie musste als Krankenschwester Dienst tun.

Der Ehemann starb vor elf Jahren und Erika Gehrlein zog nach Moosburg, weil der Sohn hier lebt. Allein die schwindende Gesundheit machte es notwendig, einen Platz in einem Seniorenheim in Anspruch zu nehmen. Neben ihrer Tierliebe seit Kindheitstagen hat sich die Jubilarin Gehrlein ihre Vorliebe für den Spargel erhalten. –kh-



Zum 90. Geburtstag gratulierten Erika Gehrlein Kulturreferent Rudi Heinz, Sohn Rüdiger mit Ehefrau Jutta und Vierbeiner Blasi (Foto:kh)

# Nostalgie und Rockmusik

15 Jahre offene Jugendarbeit in der FeG

Moosburg. Am Sonntag, 27. November, hat die Freie evangelische Gemeinde Moosburg allen Grund zum Feiern. Seit 15 Jahren ist die Gemeinde in der offenen Jugendarbeit tätig. Der „MUP-Club“, wie sich der Jugendtreff nennt, findet im zweiwöchigen Abstand in den Räumen der FeG Moosburg in Degernpoint H5 statt. Überdies wird eine Vielzahl an Jugendfreizeiten, Ausflügen und Zeltlagern angeboten.

Das 15-Jährige Jubelfest wird in einem feierlichen Rahmen um 10 Uhr bei einem Dankgottesdienst beginnen. Gestaltet wird dieser von ehemaligen und aktuell aktiven Jugendlichen. Nach dem Mittagessen kann man sich über „nostalgische“ Geschichten, Videos und Bilder freuen. Der Nachmittag wird musikalisch gestaltet von den beiden Rockbands „Jane of fools“ und „Werewolf and Lumberjack“.



Kunsthistorische Führung rund um den Leinberger-Altar